

Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonntag und Mittwoch früh.
Preis mit Abtrag wöchentlich 10 Pfg., monatlich 40 Pfg. u. vierteljährlich 1,20 Mk.
Postabonnament vierteljährlich 1,20 Mk., zuzüglich Postgebühr und Bestellgeld.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung
für Hundsfeld, Sacrau u. Umgegend.

Insertionsgebühr für die einspaltige Zeile 15 Pfg. Inserate werden bis Dienstag, bezw. Samstagabend früh in der Geschäftsstelle Breslauerstraße 22 angenommen.

Nr. 68.

Sonntag, den 24. August 1919.

15. Jahrgang.

Kriegsanleihe und Vermögensopfer.

Die große Vermögensabgabe kommt den Kriegsanleihebesitzern wieder zufließen, direkt und indirekt. Direkt werden sie Nutzen aus der Vermögensabgabe insofern ziehen, als sie im Falle der Steuerpflicht mit der Kriegsanleihe bezahlen können. Haben sie die Anleihe durch Zeichnung selbst erworben, so können sie dieselbe bis zum 31. Dezember 1920 zum Nennwert bei der Steuerzahlung benutzen. Die vierprozentigen Schatzanweisungen werden zu einem vom Reichsminister der Finanzen festzusetzenden Kurs an Zahlungsort angenommen. Als selbst gezeichnet gelten die Schuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen und Schatzanweisungen, die der Abgabepflichtige oder seine Ehefrau infolge einer Zeichnung von Kriegsanleihe erworben hat oder die aus dem Nachlaß eines Verstorbenen geerbt wurden oder die der Inhaber von einer offenen Handelsgesellschaft, einer Kommanditgesellschaft oder einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung als deren Gesellschafter empfangen hat. Voraussetzung ist, daß der Erblasser oder die Gesellschaft diese Schuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen und Schatzanweisungen durch Zeichnung erworben haben. Ganz gerecht! Andere Schuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen werden zu dem für den 1. Januar 1920 festgestellten Steuerskurs übernommen. Dieser Unterschied zwischen denjenigen, welche Kriegsanleihe selbst gezeichnet haben, und jenen, die sie erst später erworben haben, ist völlig gerechtfertigt. Wenn ein solcher Unterschied nicht gemacht würde, so würden jene Spekulanten, welche in der Zeit des Tiefstandes des Kriegsanleihekurses solche gekauft haben, einen außerordentlich hohen Gewinn durch das Reich erhalten. Das darf nicht sein. Auch hier zeigt sich die soziale Durchdringung des ganzen Gesetzes.

Indirekt aber ist die Wirkung für die Kriegsanleihebesitzer noch viel größer. Werden die Reichsfinanzen saniert, wieder in Ordnung gebracht, und das wird geschehen, wenn in so großzügiger Weise,

wie es jetzt geplant ist, gearbeitet wird, dann ist den Kriegsanleihebesitzern jede Sorge um ihre Anleihestücke behoben. Es hatten doch gar manche, besonders kleinere Leute, schon Sorge, daß die Anleihe doch schließlich annulliert, für nichtig erklärt werden könnte. Diese Gefahr ist gänzlich ausgeschlossen dadurch, daß jetzt dem Reich wieder zahlreiche neue laufende und einmalige Einnahmen zugeführt werden.

Die Unsicherheit der Geldverhältnisse und die ganze Unsicherheit bezüglich der Zukunft hat in der letzten Zeit zu einem außerordentlichen Niedergang des Kurses der Kriegsanleihe geführt. Nun aber wird sich der Kurs, wie auch der Reichsfinanzminister in der Nationalversammlung ausführte, aller Voraussicht nach wieder heben. Die Angstverkäufe werden verschwinden. Zu gleicher Zeit kann das Reich, wenn es auch später noch Kriegsanleihe annehmen will, auf solche Weise einen außerordentlichen Einfluß auf die Kursgestaltung der Anleihe ausüben. Es ist hier das beste Mittel einer großzügigen Kurspolitik gegeben. Sind die Reichsfinanzen einmal wieder in Ordnung gebracht, so wird sich die Anleihe rasch wieder heben und dürfte auch dem Paristand, dem Weltwertstand, sich entgegen entwickeln. Damit wird dann ein großer Teil des heute vernichteten Kurswertes wieder eingeholt werden. Das große Vermögensopfer lohnt sich zum Teil wieder in sich selbst.

Ein neuer deutsch-amerikanischer Friedensvertrag?

Rotterdam, 21. August.

„Evening Post“ gibt in einem Telegramm aus Washington eine Erklärung Wilsons wieder, wonach der Präsident beabsichtigt, für den Fall, daß der Senat auf eine Abänderung des Friedensvertrages bestehen sollte, den Vertrag ganz zurückzuziehen und die Senatoren Lodge und Knox nach Berlin zu senden, um mit Deutschland einen ganz neuen Vertrag abzuschließen.

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt.

W. L. A. M. t. e. r. d. a. m., 20. August.

Das Pressbüro Radio meldet aus Newyork, daß das Staatsdepartement an die mexikanische Regierung wegen der Gefangennahme von zwei amerikanischen Fliegern durch mexikanische Banden eine in scharfem Tone gehaltene Note richtete, in der die sofortige Freilassung gefordert wird.

„Newyork Times“ erfährt an maßgebender Stelle, daß die amerikanische Note die schärfste ist, die die jetzige amerikanische Regierung jemals an eine auswärtige Macht gerichtet hat und daß auch das Kriegsamt Maßnahmen ergreift, um sich auf jede Lage vorzubereiten, die aus dem Konflikt entstehen kann.

Vorläufige Einigung über Oberschlesien.

Berlin, 21. August.

Der „Abend“ meldet: Bei den heutigen Verhandlungen über Oberschlesien kam man schließlich überein, die Entente zu ersuchen, eine Kommission nach Oberschlesien entsenden, um die Lage zu prüfen. Dem Gutachten dieser Kommission würden beide Parteien sich fügen. Ferner wurde beschlossen, eine gewisse Abgrenzung innerhalb des Kampfbereiches zu schaffen, über die hinaus die beiderseitigen Kräfte nicht gehen dürfen. Damit sind vorläufig die Verhandlungen über die obereschlesische Frage abgeschlossen.

Zu den Besprechungen selbst erfährt der „Abend“ noch, daß dieselben bis gegen 2 Uhr nachmittags andauerten. Ueber den genauen Wortlaut des Abkommens lehnte das Auswärtige Amt eine Auskunft ab, da man noch mit dem Redigieren der Vereinbarungen beschäftigt sei. Doch werde in Kürze der amtliche Bericht veröffentlicht.

Berlin, 21. August.

Die Verhandlungen über Oberschlesien zwischen der deutschen Regierung und den polnischen Vertretern, die heute früh unter Teilnahme des Reichsministers und des Chefs der französischen

Der Müßiggänger.

Roman von G. Courths-Mahler.

Klaus Rühart saß in einem eleganten Mohrlehnstuhl auf der Veranda. Er blies stumpfsinnig den Rauch einer Zigarette von sich, und gelangweilt sah er über den großen, schönen Garten hinweg nach der Straße. Nicht unter seinem Platz warf ein Springbrunnen seine Wasserstrahlen empor; sie fielen, monoton plätschernd, in das weiße Marmorbecken zurück. Es war eine einschlafende Melodie. Jenseits des schongeschmiedeten Eisengitters rollten zuweilen leichte Wagen vorbei.

Sonst herrschte vornehme Stille in diesem Teile des Tiergartens.

Es war um die Mittagszeit.

Klaus Rühart gähnte hinter der schmalen, wohlgepflegten Wand.

Da wurde auf ein Klingelzeichen das Tor geöffnet. Wie von unsichtbaren Händen dirigiert, drehten sich die schweren Türflügel in den Angeln.

Ein junger, breitschultriger Mann kam auf dem Wegweg daher. Er grüßte lachend zu Klaus hinauf. Mit einigen Sätzen über die steinerne Treppe war er oben.

„Tag, Klaus. Siehst wohl am hellen Tage wie der Vater schlafend in der Sonne?“

„Tag, Fritz. Zwar schlaf ich nicht, doch war ich nahe daran. Ich komme fast um vor Langeweile.“

Fritz setzte sich rittlings auf einen Stuhl und sah über die Reihe dem Freunde lachend ins Gesicht.

„Wohnte auch mal so, wie es ist, sich zu langweilen.“

*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

„Wünsche dir das lieber nicht, es ist schauerhaft.“ „Du mußt das allerdings sehr genau wissen. Mit einigen kurzen Unterbrechungen langweilst du dich eigentlich immer. Deiner neuesten Flamme hast du natürlich schon wieder den Abschied gegeben.“

„Ach, laß mich zufrieden! Fades, albernes Geschöpf. Fritz, wenn du nur wüßtest, wie satt ich dieses Leben habe!“

„So arbeite, schaffe doch etwas, gib deinem Leben einen Inhalt!“ sagte Fritz Gartenstein fast erregt und sah seinem Freunde ernst ins Gesicht.

Der blickte finstern vor sich hin. „Du hast gut reden. Schaffe, arbeite! Sag mir doch, was ich tun soll.“

„Dein Vater hat dir doch die große Fabrik hinterlassen, belästige dich dort.“

„In welcher Eigenschaft? Soll ich den Direktor, der die Fabrik vorzüglich leitet und alles zehnmal besser versteht als ich, seines Amtes entheben? Er ist fünfzehn Jahre auf seinem Posten und hofft, ihn bis an sein Lebensende auszufüllen. Oder soll ich Buchhalter oder Kassierer in meiner eigenen Fabrik werden und einem anderen armen Schlucker das Brot wegnehmen?“

„Dann versuch' es mit etwas anderem.“

„Leicht gesagt. Wenn ich wie du für meinen Lebensunterhalt arbeiten müßte, mir wäre wahrscheinlich wohlher als jetzt, wo ich mit dem besten Willen nicht die Hälfte meines Einkommens verbrauchen kann. Zum sinnlosen Verschwender fehlt mir das Zeug, und auf halbwegs vernünftige Weise ist es unmöglich für mich, mein Einkommen zu verbrauchen. Wäre es da nicht direkt ein Unrecht, wollte ich durch Arbeit irgendeinem andern seinen notwendigen Platz im Leben wegnehmen?“

Gartenstein sah sinnend vor sich hin. Dann meinte er: „Aber du hast so viele hübsche Talente.“

Klaus wehrte ab: „Du sagst sehr richtig: Talente. Sie würden weder mir noch andern irgendeinmalige Befriedigung bringen! Du meinst es gut, mein lieber Fritz, aber — mir ist nicht zu helfen.“

„Oder werde Arzt und hilf Armen und Kranken unentgeltlich,“ riet der unermüdliche Fritz weiter.

„Dann nehme ich einem andern Arzt seine Patienten weg, und — für die Armen tue ich so einiges.“

„Ja, du schreibst auf jede Sammlung zu wohltätigen Zwecken eine hübsche runde Summe. Geh lieber selbst zu den Leuten, hilf ihnen nach Gebühr und freud dich deines Wohlthuns.“

Klaus machte ein klägliches Gesicht. „Ich kann den Armeutelegraphen nicht vertragen. Laß gut sein, Fritz; erzähle mir lieber von dir. Was hast du jetzt für eine Arbeit vor?“

Gartensteins Gesicht strahlte. Er war Architekt und mit Leib und Seele bei seinem Beruf. Vorläufig bei einem der ersten Baumeister angestellt, hoffte er, sich in den nächsten Jahren selbständig machen zu können. Klaus, der schon von der Schulbank her mit ihm befreundet war, hatte ihm wiederholt angeboten, ihm sekundär dazu behilflich zu sein, und Fritz wies auch dies Anerbieten nicht ganz zurück. Aber er wollte erst noch einige Jahre Kenntnisse sammeln und seinen Zeitpunkt abwarten.

Er erzählte mit froher Miene von seinem Schaffen, und Klaus Rühart neidete dem Freunde diese Befriedigung. Nie würde er das kennen lernen!

Gartenstein sah es mit stiller Trauer in des Freundes Augen aufsteigen. Er brach rasch ab. — „Meine Mutter läßt dich grüßen!“

„Danke, geht es ihr gut?“

„Gottlob ja. Ich habe sie eben nach dem Stettiner Bahnhof gebracht. Sie geht auf vier Wochen zur Gr-“

Mission, General Dupont, begonnen haben, ergaben folgende, gemeinsam gefaßten Beschlüsse:

1. Es werden von deutscher Seite keine Erschießungen mehr vorgenommen.
2. Morgen fährt eine interalliierte Kommission nach Oberschlesien.
3. Die in Berlin anwesende polnische Abordnung fährt morgen für einige Tage nach Breslau, wenn die interalliierte Kommission über die Zustände in Oberschlesien Bericht erstattet hat.
4. Morgen um 10 Uhr vormittags findet eine Schlußberatung in Berlin statt, nach welcher die polnische Abordnung abreist.

Die Regierung gegen die wilden Arbeiterratswahlen.

W. L. B. Berlin, 21. August.

Ein öffentlicher Anschlag der preussischen Staatsregierung wendet sich gegen die von den Unabhängigen und Kommunisten ausgeschriebenen wilden Arbeiterratswahlen und betont, daß keine drückende Stelle das Recht habe, den für das ganze Reich geltenden in Vorbereitung befindlichen Beschlüssen betreffend die Wahlen vorzugreifen.

Einheimisches und Provinzielles.

Zur Volksabstimmung.

Für die Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen, Oberschlesien und Schleswig kommen zahlreiche aus den genannten Landesteilen gebürtige und jetzt in anderen Teilen Deutschlands oder im Ausland wohnende Personen in Frage, die das 20. Lebensjahr vollendet haben. Es empfiehlt sich, daß alle diese Stimmberechtigten sich baldigst ihre Geburtsurkunden bezw. Taufscheine, verheiratete Frauen gleichfalls Trauscheine verschaffen, um bei der Abstimmung ihre Berechtigung nachweisen zu können.

Postalisches. Es wird darauf hingewiesen, daß die zur Erinnerung an die Deutsche Nationalversammlung 1919 herausgegebenen besonderen Postfreimarken — die sog. G-Marken — nur im inneren deutschen Verkehr zur Freimachung von Postsendungen benutzt werden dürfen. Im Auslandsverkehr haben sie keine Gültigkeit.

Der Plan über die Herstellung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Verbindungswege von Weissenfe nach Budowintke liegt vom 19. August ab vier Wochen bei dem Postamt in Großtraben aus.

Zwei Pläne über die Herstellung von kurzen unterirdischen Telegraphenlinien an der Kreisstraße von Allerheiligen, nach Schmoltshüh und am Gemeindegeweg von D. 18 (Schles.) nach Boglschüh, sowie ein Plan über die Verlegung der Fernsprechlinie bei Km 3.1 an der Kreisstraße von D. 18 (Schles.) nach Allerheiligen liegen vom 18. August ab vier Wochen bei dem Postamt in D. 18 (Schles.) aus.

Reise mit einer alten Freundin nach Zempin, einem kleinen, billigen Ostseebad. Und morgen gehe ich fort, ich habe vier Wochen Ferien.

„Also du gehst auch noch. Was wird da aus mir?“

„Gartenstein lachte. „Hast du noch keine Reisepläne gemacht?“

„Nein. Das Reisen macht mir keinen Spaß mehr.“

„Weil du es falsch anfängst. Mit einem Dienstreis und unzähligen Koffern in die schöne Welt hineinzufliegen, denke ich mir auch nicht pläuslich.“

Klaus lachte.

„Ich hab doch auch schon andere Reisen gemacht.“

„Im! Im, das einzige, um was ich dich je beneidet habe. Deine Reisen um die halbe Welt mit Tigerjagden, Pyramidenklettereien, kunsthistorischen Ausgrabungen und tausend interessanten Abenteuern! Aber ich glaube, unser gutes deutsches Vaterland kennst du viel weniger. Gehe doch einmal mit mir nach Thüringen! Deine Dienerschaft und deine Koffer läßt du zu Hause. Sollst mal sehen, wenn wir wie zwei fröhliche Naturburschen unsere Straßen ziehen, kommt dir das träge Blut zu schnellerem Fluß, und abends bist du so köstlich müde, daß es dir gleich ist, ob du in seidenen Betten schläfst oder auf einem Haufen Heu. Das ist eine neue Art des Reisens für dich, wie weißt, vielleicht gefällt sie dir!“

Klaus Ruthart hatte interessiert zugehört.

„Wahrhaftig, das wäre nicht übel,“ sagte er endlich, „wenig zögernd.“

„Und mehr als dreihundert Mark darfst du dir für die vier Wochen nicht einstecken!“

Klaus sah ganz verblüfft auf.

„Drehhundert Mark — —.“

„Früh lachte herzlich.“

Pattschky. (Großfeuer.) Am 19. d. Mts., nachmittags gegen 3 Uhr brannte das Gehöft der verwitweten Freistellenbesitzer Auguste Schönsfeld hier selbst vollständig nieder. Die gesamte Heu- und Getreideernte, Dresch- und Wurfmachine pp. wurden vernichtet; das Vieh konnte gerettet werden. Das Feuer ist durch die auf Besuch bei Frau Schönsfeld weilenden Enkelkinder, welche in der Nähe eines Strohhauens mit Streichhölzern spielten, verursacht worden. Da die Geschädigten nur niedrig versichert ist, erleidet sie einen erheblichen Schaden.

Die neue Kleingartenordnung.

Die im Reichsgesetzblatt Seite 1371 ff. veröffentlichte, durch Staatsratsschuß und Nationalversammlung beschlossene Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung ist eine Ausgestaltung der Bundesratsverordnungen vom 4. April 1916 und vom 12. Oktober 1917 über die Festsetzung von Pachtpreisen für Kleingärten. Das neue Gesetz schreibt vor, daß die Pachtpreise für Kleingärten und Kleinpachtlandereien von der unteren Verwaltungsbehörde bezw. dem Einigungsamt festgesetzt werden sollen, damit die wirtschaftlich schwachen Bauernkolonisten vor Ausnutzung durch die Grundstücksrenten geschützt werden. Derartige Pachtverträge sollen nur bei wichtigem Grunde, z. B. wenn das Pachtgrundstück der Bebauung zugeführt wird, gekündigt werden dürfen. Die Verwaltungsbehörden haben das Recht, Grundstückseigentümer zu zwingen, geeignetes Pachtland zur Verfügung zu stellen, falls eine freiwillige Übergabe nicht ermöglicht werden kann. Als Zwischenpächter dürfen nur öffentlich rechtliche bezw. gemeinnützige Körperschaften auftreten, da über die Tätigkeit der sogenannten Generalpächter, die die Pachtpreise hochtrieben und die Bauernkolonisten oft zu Nebenausgaben nötigten, vielfach Klage geführt worden ist. Eine Entschädigung dieser Generalpächter durch die Verpächter für noch nicht herausgewirtschaftete Aufwendungen an den Pachtgrundstücken ist im Gesetz vorgesehen. Das Gesetz, welches die Verbesserung des Kleingartenwesens, die für die Volksgesundheit und -ernährung von großer Bedeutung sind, fördern will, wird von den beteiligten Kreisen als bedeutender sozialer Fortschritt angesehen.

Die Umsatzsteuer auf den Ertrag des Vermietens möblierter Zimmer.

die in Weimar mit zur Beratung steht, trifft nicht nur die Zimmervermieter in Kurorten und Sommerfrischen, sondern die Zimmervermieter überhaupt. Bei den steigenden Mieten in vielen Städten ist ein Monatsbetrag von 60 Mark für einen Zimmereingangsraum kein ungewöhnlich hoher, und mit der Umsatzsteuer werden also manche Mieter, die nur vom Vermieten leben, zu einer Abgabe herangezogen, die sie natürlich wieder auf die Miete aufschlagen müssen. Für Hotels, Logierhäuser und Abteilungsquartiere macht die Steuer bei regem Betrieb eine nicht unerhebliche Summe aus.

„Ich glaube kaum, daß du in meiner Gesellschaft mehr los wirst.“

Nun lachte auch Klaus, und eine halbe Stunde später erfuhr der seine Herr Haushofmeister, der schon seit Jahren den vornehmen Haushalt der Rutharts leitete, zu seinem äußersten Ersauern, daß der gnädige Herr übermorgen auf vier Wochen verreiste, ohne Koffer und ohne Dienerschaft, daß kein Wagen für die Fahrt zum Bahnhof angespannt werde und nur etwas Wäsche an einen erst später anzugehenden Ort zu senden sei. Der Herr Haushofmeister blieb der Ernst und die Würde selbst und verriet seinem jungen Herrn nichts von seinem großen Ersauern.

Das kleine Gasthaus am Eingang eines sauberen Thüringer Dorfes bot mit seinem hellen Anstrich und den blank gepugten Fenstern einen erfreulichen Anblick. Es glänzte stämmig vor Sauberkeit. Rings von einem großen Obstgarten umgeben, lag es am Fuße eines Berges, und eine große Wiese trennte es von den übrigen Häusern des Dorfes. Vor der Tür unter einer herrlichen großen Linde sah an einem sauberen gedeckten Tisch ein junges Mädchen beim Frühstück, und neben ihr stand die Wirtin des Gasthauses.

„Ist es wirklich wahr, Fräulein Bollmar, Sie wollen das Heu da drüben auf der Wiese menden?“

Das junge Mädchen nickte mit dem Kopf und sah lächelnd zu der frischen, behäbigen Frau hinauf. „Gewiß ist es wahr, Frau Wirtin, sonst hätte ich's nicht gesagt.“

„Ah ja doch — das wohl, aber ich hielt das für nen Spaß. Aber wenn Sie es wirklich tun wollen, na, ich hab gewiß nichts dagegen, im

Beschleunigte Erledigung der Versorgungsanträge usw.

Die Versorgungsangelegenheiten erleiden, wie das Kriegsministerium dem Deutschen Kriegerbunde mitteilt, in vielen Fällen eine erhebliche Verzögerung in der Bearbeitung, weil aus den Eingaben der Antragsteller oft nicht ohne weiteres zu entnehmen ist, ob es sich um die gesetzliche Versorgung, um Unterstützungen, widerrufliche Zuwendungen, um Gnadengebührnisse oder dergleichen handelt, oder weil in den Anträgen nähere Angaben über den letzten Truppenteil, dem der Versorgungsberechtigte oder der Verstorbene angehört hat, fehlen u. a. m. Zeitraubende Rückfragen, Irrläufer und Nachforschungen sind die Folgen. Die Kriegesbeschädigten und Kriegshinterbliebenen tun deshalb gut, zur beschleunigten Erledigung ihrer Eingaben bestimmte Anträge zu stellen und zur Begründung ihrer Ansprüche und Gesuche erschöpfende Angaben unter Beifügung der in ihrem Besitz befindlichen Beweisstücke zu machen. Den Anforderungen der amtlichen Fürsorgestellen ist möglichst umgehend zu entsprechen.

Wichtig für unsere Kriegsgefangenen.

Anträge auf Bewilligung von Gehalts- und Löhnungsteilen für die in feindliche Kriegsgefangenschaft geratenen oder vermißten deutschen Heeresangehörigen sind zur Vermeidung unnötiger Verzögerungen nicht dem Kriegsministerium vorzulegen, sondern den betr. Truppenteilen oder aber, falls diese nicht bekannt sind, den zuständigen Generalkommandos, die das Erforderliche veranlassen werden.

Zahlungen nach Posen.

Der Herr Staatssekretär des Reichs Ernährungsamts hat angeordnet, daß Zahlungen nach der Provinz Posen nicht mehr zu leisten sind und diese Anordnung dahin erläutert, daß Zahlungen in bar nach wie vor verboten sind, solche aber durch Ueberweisung, wenn nicht damit eine Verbringung von Zahlungsmitteln irgend welcher Form verbunden ist, statthaft sind; auch ist die Befriedigung von Forderungen von Gläubigern im besetzten Gebiet durch Zahlung an Dritte im unbefetzten Gebiet zulässig.

Verfälschte Zinscheine.

Nach dem Beschluß des Bundesrates vom 20. Oktober 1918 waren die am 2. Januar 1919 fälligen Zinscheine der Kriegsanleihen des Deutschen Reiches vom 23. Oktober 1918 bis zum 2. Januar 1919 zu ihrem Nennwert „gesetzliches Zahlungsmittel“. Von diesen Zinscheinen ist ein Teil durch Verfälschung des Nennwerts, des Kapitalbetrages und des Fälligkeitsstages in Zahlungsverkehr gebracht worden zum Schaden derjenigen, die derartig verfälschte Zinscheine an Zahlungsstatt angenommen haben. Zur Zeit sind auch wieder verfälschte Zinscheine späterer Fälligkeitsstermine (1. April 1919 und 1. Juli 1919) in Umlauf.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß

Gegenteil, einen großen Gewinn tun Sie u.

Wir haben doch alle Hände voll zu tun ja, es wäre besser, man könnte mit diesen zugestalt mit zweien. Aber wird Ihnen das nun nicht viel. Sie sind das doch nicht gewöhnt mit Ihren feinen Händen?“

„Dafür sind die Arme um so kräftiger. Ich freue mich auf diese Arbeit, Frau Wirtin. Wenn man so das ganze Jahr stillsteht, freut man sich, einmal im Freien seine Glieder regen zu dürfen. So, mit Frühstücken bin ich fertig, nun geben Sie mir ein Stück Ihrer schönen bunten Kopftücher, damit ich mich vor Sonne und Insekten schützen kann, und dann geht es an die Arbeit. Das Mittagessen soll dann doppelt schmecken.“

„Es gibt auch Ihr Leibgericht, Fräulein, junges Erbsen und Roteletten.“

„Oh, wie fein!“

„Na, man will es doch seinen Gästen behaglich machen! Und wir sind doch auf Sommerfrischer angewiesen. Ich habe noch zwei Zimmer leerstehen.“

Die zwei Zimmer werden schon noch besetzt werden, es ist ja erst Juni,“ tröstete das junge Mädchen.

Die Wirtin eilte ins Haus und kam mit einem großen bunten Rattentuch und einem Heureschen zurück.

Das junge Mädchen band das Tuch über ihr schönes, reiches Haar, das die Farbe reifer Kastanien hatte. Dabei redete sie ihre schlante, schöngegliederte Gestalt, die in einen schlichten, süßreinen Bodenrock und eine weiße Leinenbluse gekleidet war, zur vollen Höhe empor. Das schöne, feingegliederte Gesicht rötete sich vor Freude auf die seltene Arbeit und die braunen großen Augen, die einen ernsten Ausdruck hatten, leuchteten auf, als wenn Sonnenfunken darin glänzten.

Fortsetzung folgt.

Reichsscheine der Kriegsanleihen des Deutschen Reichs nicht mehr gesetzliches Zahlungsmittel sind, sondern nur von den bekannt gegebenen Stellen zur Einlösung oder an Zahlungsstatt angenommen werden.

Neues Kleingeld.

Nach einer Verordnung des Reichsministeriums wird der Staatenschatz ermächtigt, an Stelle der im Gesetz von 1909 vorgesehenen Silber-, Nickel- und Kupfermünzen zu 50, 10, 5 und 1 Pf. Münzen gleichen Wertes in anderer Gestalt und aus anderen Metallen herstellen zu lassen. Die vorbereitenden Arbeiten sind dem Reichsfinanzministerium übertragen worden.

Neue 50-Pfennig-Stücke.

Es ist beabsichtigt, Zweck Vermehrung der Kleinmünzen 50 Millionen neuer 50-Pfennig-Stücke bei den Münzstätten in Prägung zu geben. Das Modell des neuen Geldstückes weicht wesentlich von den bisherigen Münzen ab und dürfte sich für den praktischen Gebrauch gut eignen. Geplant ist, die neuen Stücke in Aluminium ausführen zu lassen.

Was das Äußere der Münze anbetrifft, so befindet sich oben auf der Vorderseite mit dem Rande gleichlaufend die Inschrift „Deutsches Reich“. Die Mitte der Vorderseite wird wie bei den 10-Pfennigstücken von einer „50“ eingenommen, darunter ist auf einem Schild „Pfennig“ zu lesen. Unter dem Schild befindet sich die eingetragene Jahreszahl 1919. Die Rückseite weist lediglich ein Garbenbündel mit vollen Ähren auf, das in der Mitte von einem Band durchquert wird, auf dem der für unsere Zeit so beherzigenswerte Spruch zu lesen ist: „Sich regen bringt Segen.“ Die Schrift ist gotisch gehalten, der Umfang der Münze ist etwas größer als der des 10-Pfennigstückes.

Wirten. Am Freitag, abends gegen 6 Uhr entstand auf der Besitzung des Stellenbesizers Herrn Suchanitz ein Großfeuer. Es brannte die mit Erntevorräten gefüllte Scheune vollständig nieder. Die Spritzen mit Pöschmannschaften der Nachbarorte, sowie die Landspitze aus Hundsfield waren zu Hilfe geeilt, konnten jedoch nichts mehr retten, da der

Brand schon zu weit vorgeschritten war. Der Brand soll durch Kurzschluss beim Dreschen entstanden sein.

Kirchliche Nachrichten

der evangelischen Gemeinde Hundsfield.
Sonntag, den 24. August 1919. (10. S. u. Trinitatis.)
1/10 Uhr: Gottesdienst: Pastor Boehne. Danach Abendmahl: Derselbe.
1/12 „ Kinderbegräbnis: Derselbe.
6 „ Bibelfunde in Barmwitz: Derselbe.
8 „ Jugendverein im Altersheim in Hundsfield.
Kollekte für die Judenmission.

Dienenzüchter - Verein

Groß-Weigelsdorf u. Umgegend.

Sonntag, den 31. August 1919
nachmittags 4 Uhr

Monats-Versammlung

in Groß-Weigelsdorf.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Interessenten, die beabsichtigen Land zur Selbstbewirtschaftung zu erwerben oder in Pacht zu nehmen, werden aufgefordert, sich sofort zur Eintragung in die im hiesigen Magistratsbüro ausliegende Liste zu melden.

Hundsfield, den 23. August 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Lebensmittelmarke Nr. 43 gelangen in den Verkaufsstellen Thomas, Koller und Tige pro Kopf 3 Pfund Kartoffeln zur Ausgabe. Der Verkaufspreis beträgt 15 Pf. pro Pfund.

Der Verkauf findet nur bis einschließlich Sonnabend, den 22. d. Mts. statt.

Hundsfield, den 21. August 1919.

Der Magistrat.

Cawallen.

Alfred Wasner's Saal- und Gartenlokal.

Sonntag, den 17. August, sowie jeden Sonntag

Gr. Tanzkränzchen

wozu ergebenst einladet

D. D.

Traxel's Saal, Görlitz.

Sonntag, den 24. August cr.

Tanz-Kränzchen

wozu freundlichst einladet

D. D.

Hundsfield.

F. Wasner's Festsäle.

Sonntag, den 24. August 1919, sowie jeden Sonntag

Großes Tanzkränzchen

wozu freundlichst einladet

D. D.

Groß-Weigelsdorf.

Paul Stampe's Saal- und Garten-Etablissement.

Inhaber: W. Preiß.

Sonntag, den 24. August 1919

Großes Familienkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

D. D.

Anfang 4 Uhr.

Künstliche Zähne

in Gold und Kautschuk

Blomberg, Heroldstr.

Zahnereinigen, Zahnziehen

auch schmerzlos.

Sprechstunden:

Wochentags 8-12, 1-7 Uhr.

Sonn- u. Feiertags 8-2 Uhr.

Walter Dreger

Hundsfield, Delfstr. 8, ptr.

Säcke

neu und gebraucht zur Ernte, Kartoffel-, Getreide- und Mehlsäcke u. s. w.

Reines Gewebe kein Papier.

Musterfundungen enthaltend 6 Säcke, 3 neue u. 3 gebrauchte, zus. 45,00 Mk., gegen Voreinsendung oder Nachnahme.

Bestellungen an

W. Gräß

Spezialhandlung von neuen und gebrauchten Säcken.
Breslau 9, Scheinigerstr. 12.

Verkaufe:

Elegante elchene Schlafzimmer mit echtem Marmor, 1 Buffet 1 Serviertisch dunkle Elche, Schrank, Vertikows, Bettstellen mit Spiral- u. Auflegematratten, Spiegel, Auszieh- tisch, Kommode, Waschtisch, elegante Kücheneinrichtungen

Richard Glump

Möbelfabrik

Hundsfield, Görlitzerstraße 14.

Kontorlehrling

mit guter Handschrift, alsbald für mein Kontor gesucht.

Alexander Mager

Baugeschaft u. Dampfsägewerk
Hundsfield.

Brennholz

hat mehrere Waggons ab Station Gegend Kreuzburg abzugeben.

W. Gaertner, Langwiese
Villenkolonie, Post Sibirienort.

2 große

Bratkästen

verkauft

Witzig, Hundsfield

Mühlstraße 1.

Bekanntmachung.

Auf blaue Lebensmittelmarke Nr. 3 kommt in der Verkaufsstelle von Speth pro Kopf 1 Pfund Rinderfleisch zur Ausgabe.

Hundsfield, den 22. August 1919.

Der Magistrat.



Sanacal Knochen-Kraft-Nahrung
(gef. geschützt)
ist das, was die Sonne der Pflanze opfert. — Ein Kraft- und Saftmittel zum Blühen und Gedeihen unserer Viehlinge! Alle Mütter, welche Wert auf eine tadellose Ware legen, kaufen dasselbe in der
Adler-Drogerie Hundsfield
Breslauerstraße 14.

Hundsfield. Gelber Löwe.

jeden Sonntag

Großes Familien-Kränzchen

Um gütigen Zuspruch bittet

Kabus.

Zigaretten

in nur reiner, heller Ware, mit Goldmundstück, ohne und mit Hohl- mundstück, Bänderrolle 1/2, versendet an Wiederverkäufer p. Nachnahme bei streng reeller Bedienung. Lagerbesuch erwünscht.

Georg Fritsch

Villa „Dahlem“ am Bahnhof Sibirienort.
(Großhandlung.)

Wildschütz.

Sonntag, den 24. August cr.

Erntefest.

Hierzu ladet freundlichst ein

Tanger, Gasthofbesitzerin.

Bischwitz.

Sonntag, den 24. August 1919

Großes Erntefest

wozu ergebenst einladet

H. Jonas.

Rhabarberpflanzen.

Wir nehmen jetzt Vorbestellungen auf unseren vorzüglichen Rhabarber (Verbesserte Rirtona) an, auch schöne Himbeerräucher und Johannisbeerräucher.

Schlesische Geflügelfarm
Sibirienort.

Neue Welt.

Hundsfelder Chaussee.

Sonntag, den 24. August sowie jeden Sonntag

Großes Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Rudolf Risch.



Am 18. d. Mts. starb nach kurzem aber schwerem Leiden gott-
ergeben und wohl vorbereitet nach fast einjähriger glücklicher Ehe
meine liebe Frau, unsere herzensgute Tochter, Schwester, Schwieger-
tochter, Schwägerin und Tante

Frau Elfriede Schünemann

geb. Thomas

im Alter von fast 20 Jahren.

Sie folgte ihrem herzigen Söhnchen in kaum 4 Wochen in die
Ewigkeit nach.

Salzderhelden i. Han., Hundsfeld, den 20. August 1919

In namenlosen Schmerz um stille Teilnahme bittend

der tieftrauernde Gatte:

Heinz Schünemann und Familie Thomas.

Beerdigung: Sonntag, den 24. August 1919, 1/4 Uhr nachmittags vom
Trauerhause Oelserstraße 19 nach dem alten evangl. Friedhof.



Schmerzliche Erinnerung

am Todestage unseres innigstgeliebten, unvergeß-
lichen Sohnes, Bruders und Schwagers,

des Musketiers

Robert Tischer.

Geboren am 30. Juni 1897.
Gefallen am 26. August 1918.

Nun ist ein Jahr dahingeflossen,
Ein Jahr voll Kummer und voll Schmerz,
Als sich dein liebes Aug' geschlossen,
Das stets so heiter hat geblüht.
Du ruhst im ewigen Frieden,
Doch unser Herz vergißt dich ferner nicht:
Du bist so früh von uns geschieden,
Dich zu verehren bleibt uns heil'ge Pflicht.
Dein freundlich Angesicht, es muß erblinden.
Du eilst schnell dem Tode zu;
Da ist noch nie ein Tag dahingegangen,
An dem wir Deiner liebend nicht gedacht.
Doch was das Grab empfing, hat kein Verlangen,
Kein liebend Sehnen uns zurückgebracht.
Kein Ohr hat Deinen Schmerzensschrei vernommen,
Kein Aug' hat Deine Todesqual gesehen.
Nur Gott allein, weiß, was Du noch gelitten
Bis Du zur ew'gen Ruhe konntest geh'n,
So ruhe nun, Du lieber Sohn in Frieden
Schlaf wohl Du gutes, treues Bruderherz.
Da ist's als kläng's aus weiter Ferne,
Zu uns Dein liebes Wort, so trostesreich:
„Seht hier von diesen gold'nen Sternen,
Heut, meine Lieben, grüß' ich Euch.“

Wildschütz, den 21. August 1919.

Gewidmet von Deiner Dich
nie vergessenden Mutter nebst Geschwistern
und Anverwandten.

Polster-, Tapezierer- und :: Gardinen-Arbeiten ::

werden erstklassig zu soliden Preisen ausgeführt.

Reparatur-Annahme.
Eigene Tischler-Werkstatt.

A. Garbe

Spezialwerkstatt für Ledermöbel.
Breslau I, Neumarkt Nr. 18. Fernruf 6123.

Bei Hautjucken

Plechte, Krätze, auch
Weingefwäre sofort schreiben.
Kostenfreie Auskunft
Hugo Heinemann
Hornhausen bei Döberitz.
Rückmarke erwünscht.

Ein kräftiger
Arbeitsburche
kann sich bald melden
Otto Materne
Ofenbaugeschäft, Hundsfeld.

**Tischlerleim
Schellack
Leinölfirnis**
auch die kleinsten Dosen, kauft
Richard Glump
Hundsfeld, Börlingerstraße 14

2 Ziegenböckel
4 Monate alt, und
verschiedene Kaninchen
verkauft
Barthe, Hundsfeld
Börlingerstraße 12

Eine
Sommerlanbe
verkauft
Schauder, Hundsfeld
Börlingerstraße 7.

2 tragende
Kühe
stehen preiswert zum Verkauf
Törndorf Nr. 1.

Gelegenheitskauf!
Ein modernes Gobel-
sofa habe ich im Auftrage
einer Kundschaft zu verkaufen.
Tapezierwerkstatt Garbe
Breslau I, Neumarkt 18.

Warnung!

Das unerlaubte Baden, sowie das Austreiben von
Gänsen in den Teichen des hiesigen Ziegelei-Grundstücks an
der Weigelsdorferstraße, sowie auch an der Oelserstraße muß
ich hierdurch streng verbieten. Zuwiderhandlungen muß ich
sonst gerichtlich bestrafen lassen.

Der Testamentsvollstrecker der Herrschaft/chen Erben
Dr. Jettel, Rechtsanwalt und Notar.

Möbel

Modern!
Gebiegen!
Preiswert!

Große Auswahl in einzelnen Stücken, sowie ganze
Wohnungs-Ausstattungen ::
bei langjähriger Garantie.

Anteile Zahlungsbedingungen!
Otto Bordag Breslau, Mathiasstraße 116
vis-à-vis der Kreuzburgerstraße

Friedewalde.

Sonntag, den 24. August 1919

Gr. Tanzkränzchen.

Es ladet ergebenst ein **Adolf Eisner.**
Für Ausflügler, Vereine etc. ist der Saal auch
Sonntags zu vergeben. Vorherige Anmeldung erwünscht.

Langewiese. Gasthaus Wühl.

Sonntag, den 24. August cr.

Erntefest mit Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein
— Anfang 4 Uhr. — **Ernst Matuschek.**

Sacrau.

Saal- und Gartenlokal.
„Zur Lindenruh“

Sonntag, den 24. August 1919

Gr. Tanzvergnügen.

Hierzu ladet freundlichst ein **Karl Adamk.**

Hundsfeld.

Saal- und Gartenlokal „Blauer Hirsch.“
Sonntag, den 24. August cr.

veranstaltet der
Sportverein „Sturm 1918“ Hundsfeld
einen

Sommernachtsball.

Eintritt inkl. Tanz:
Herren 2,50 Mk. Damen 1,50 Mk.
Der Reinertrag wird zur Anschaffung neuer Sportgeräte verwendet.
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Ramischau.

Sonntag, den 24. August 1919

Erntefest mit Tanz.

Es ladet freundlichst ein **H. Wolf.**

Sibyllenort.

Gasthof „Zur Erholung.“ Saal und Garten-Lokal.
Sonntag, den 24. August 1919
sowie jeden Sonntag

Tanzkränzchen

wozu freundlichst einladet **Georg Weinert.**

Friedewalde. Eisner's Gasthaus.

Sonntag, den 24. August cr.

Großer Sommernachtsball

mit Verlosung lebender Tiere (Kaninchen,
Hühner usw.) und div. Überraschungen
veranstaltet von den Arbeitern des Mobilwagenlagers
Breslau-Neuhof.

Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Eintritt mit Tanz: Herren 2,50 Mk., Damen 1,50 Mk.
Es ladet ergebenst ein **Das Komitee.**